

Informationen zur
Verwertung organischer Abfälle

Kompostieren im Landkreis Göttingen

Die Kompostierung in den Kompostanlagen

Die Kompostierung im Hausgarten

Die Gemeinschaftskompostierung

Die Baum- und Strauchschnittabfuhr

Impressum

Herausgeber: Landkreis Göttingen
Der Landrat
Umweltamt
Reinhäuser Landstraße 4
37083 Göttingen

Text: Kristina Bauer

Grafik: Karin Hoppe, Göttingen

Herstellung: Fotosatz 29b, Göttingen

Druck: Druckhaus Göttingen
gedruckt auf 100% Recyclingpapier

Auflage: 2.000 Exemplare

Einleitung

Alle kompostierbaren organischen Abfälle aus Haus und Garten sind viel zu wertvoll für den Restabfall. Im Landkreis Göttingen gehören diese organischen Abfälle nicht in den Restabfall. Die organischen Abfälle aus Ihrem Garten und Haushalt werden nach einer Kompostierung in den Naturhaushalt zurückgeführt. Die Möglichkeiten für diese sinnvolle Verwertung der organischen Abfälle sind in dieser Broschüre aufgezeigt.

Der Landkreis Göttingen kompostiert die organischen Abfälle auf den Kompostanlagen Breitenberg und Dransfeld. Hier werden alle organischen Abfälle, die Sie in den Komposttonnen gesammelt haben, zu Duderstädter, beziehungsweise zu Dransfelder Kompost verarbeitet. Nähere Informationen rund um die Kompostanlagen und den Erwerb von Kompost erfahren Sie in dem Kapitel **»Die Kompostierung in den Kompostanlagen«**.

Die organischen Abfälle lassen sich aber auch ohne technischen Aufwand und Transportwege im Garten kompostieren. Da hierdurch die im Garten und Haushalt gewachsenen, bzw. anfallenden organischen Abfälle anschließend in Form von Kompost dem Boden wieder zugeführt werden, erübrigt sich der Zukauf von Düngemitteln und Torf. Darüber hinaus entwickelt sich bei regelmäßiger Kompostanwendung ein lebendiger, fruchtbarer Boden. Nähere Informationen zur Handhabung der Kompostierung im Hausgarten werden in dem Kapitel **»Die Kompostierung im Hausgarten«** gegeben.

Bei Haushalten ohne eigene, aber vorhandenen Gartenflächen können die anfallenden organischen Abfälle in Form einer Gemeinschaftskompostierung verwertet werden. Das Kapitel **»Die Gemeinschaftskompostierung«** gibt Ihnen einige Tipps.

Große Mengen organischer Abfälle werden in der Baum und Strauchschnittabfuhr eingesammelt. In dem Kapitel **»Die Baum- und Strauchschnittabfuhr«** erfahren Sie, wie mit diesen Materialien verfahren wird.

Die Kompostierung in den Kompostanlagen

Die Komposttonne	6
Welche Abfälle gehören in die Komposttonne?	6
Die Kompostanlagen Breitenberg und Dransfeld	8
Ablauf der Kompostierung	8
Kompostqualität	10
Anwendung des Kompostes	10
Kompostverkauf	12
So erreichen Sie die Kompostanlagen Breitenberg und Dransfeld	13

Die Kompostierung im Hausgarten

Was ist Kompost?	14
Wie entsteht Kompost?	14
Steuerung des Kompostierungsprozesses	16
Luft zum Atmen	16
Ohne Wasser kein Leben	16
Lebenswichtige Nahrung	17
Praxis der Kompostierung	18
Kompostierbare organische Abfallstoffe	18
Zerkleinern	22
Mischen	22
Aufsetzen	24
Umsetzen	24
Wann ist der Kompost fertig?	25
Sieben	25
Kompostzusätze	26
Verwertung des Kompostes	27
Ausbringen des Kompostes	27

Nährstoffgehalt	27
Verbesserung der Bodeneigenschaften	28
Verteilen des Kompostes im Garten	28
Gemüsegarten	28
Obstgarten	30
Ziergarten	30
Kompostplatz und Kompostbehälter	31
Einrichten eines Kompostplatzes	31
Behälterwahl	31
Mietenkompost	32
Kompostbehälter	33
Thermokomposter	33
Sonderkomposte	34
Laub	34
Baum- und Strauchschnitt	35
Gibt es Probleme?	36
Zu trockener Kompost	36
Zu nasser Kompost	36
Unangenehme Gerüche	37
Fliegen	37
Nagetiere	37
Unkraut im Kompost	38
Die Gemeinschaftskompostierung	39
Die Baum- und Strauchschnittabfuhr	40
Wertstoffe und Abfälle richtig trennen und sortieren	42
Informations- und Beratungsstellen	45

Die Kompostierung in den Kompostanlagen

Die Komposttonne

Der Landkreis Göttingen bietet Ihnen eine Komposttonne für Ihre organischen Abfälle an. Sie können zwischen 60 l, 80 l, 120 l und 240 l-Behältern wählen. Die Wahl für die richtige Behältergröße hängt von den bei Ihnen anfallenden Mengen an organischen Abfällen ab. Diese wird zum Beispiel durch die Größe Ihres Gartens, der anfallenden Menge an organischen Küchenabfällen sowie des von Ihnen im Garten kompostierten Anteils bestimmt. Für die Monate April bis Oktober, in denen besonders viele Gartenabfälle anfallen, wird eine Saison-Komposttonne angeboten. Diese Tonne wird während dieses Zeitraumes mit der »normalen« Komposttonne geleert und verbleibt die übrigen Monate des Jahres auf Ihrem Grundstück.

Die Kosten für die jährliche Gebühr der Komposttonne und auch für die Saison-Komposttonne bei einer zweiwöchentlichen Abfuhr entnehmen Sie bitte der gültigen Gebührensatzung.

Welche Abfälle gehören in die Komposttonne?

Alle bei Ihnen anfallenden organischen Abfälle aus der Küche, aus dem Garten und aus anderen Haushaltsbereichen müssen Sie, sofern Sie keinen Kompostplatz im Garten haben, in der Komposttonne sammeln. In die Komposttonne gehören von privaten Haushalten (Für Großküchen, Gaststätten u.a.m. gelten besondere Regelungen. Hier sei auf die Gewerbeabfallberatung verwiesen.) folgende Abfälle:

... aus der Küche:

- ❁ Essensreste, auch verschimmelt oder verdorben, keine Fleisch- und Fischreste und Knochen,
- ❁ Kaffeesatz mit Filtertüten,
- ❁ Teesatz, Teebeutel,
- ❁ Eierschalen,
- ❁ Gemüse- und Obstreste, auch Schalen von Zitrusfrüchten,
- ❁ Brotreste,
- ❁ Zeitungspapier, das zum Gemüse putzen oder zum Auslegen des Vorsortiergefäßes verwendet wurde.

... aus dem Garten:

- ❁ Laub, Tannennadeln,
- ❁ Baum- und Strauchschnitt,
- ❁ Rasenschnitt,
- ❁ Vertikutiergut, Moos,
- ❁ Wildkräuter,
- ❁ Fallobst,
- ❁ kranke und befallene Pflanzen.

... sonstiges aus dem Haushalt:

- ❁ Haare, Federn,
- ❁ Sägespäne und Sägemehl von unbehandeltem Holz,
- ❁ Topfpflanzen ohne Topf,
- ❁ Schnittblumen.

Alle organischen Abfälle unterliegen dem natürlichen Prozess der Verrottung. Dieser Prozess beginnt schon in der Komposttonne. Nur läuft in der Komposttonne noch kein gesteuerter Kompostierungsprozess ab, wie es auf Ihrem Komposthaufen im Garten oder in der Kompostanlage der Fall ist. In der Komposttonne kann es zu einer Vergärung der Abfälle, die mit unangenehmen Gerüchen und größeren Fliegenansammlungen verbunden ist, kommen. Um diesen Prozess zu unterbinden, sollten Sie insbesondere im **Sommer** folgende Tipps beachten, denn unangenehme Gerüche und Fliegen müssen nicht sein:

- ❁ legen Sie Ihr Vorsortiergefäß in der Küche mit Zeitung aus,
- ❁ Speisereste (roh und gekocht) in Zeitungspapier einschlagen,
- ❁ Kaffeefilter und Teereste antrocknen lassen,
- ❁ Rasenschnitt angetrocknet in die Komposttonne geben,
- ❁ trockenes Laub in die Komposttonne füllen,
- ❁ Komposttonne nach der Leerung durchtrocknen lassen,
- ❁ Speisereste mit groben Abfällen abdecken,
- ❁ Stroh, Sägespäne und zerknülltes Zeitungspapier saugen überschüssige Feuchtigkeit auf,

- ❁ Beigabe von groben Gartenabfällen sorgen für eine bessere Durchlüftung und verhindern dadurch Geruchs- und Fäulnisentwicklung,
- ❁ die Komposttonne an einen schattigen Platz stellen,
- ❁ für eine gute Durchlüftung der Komposttonne, z. B. durch eine Holzleiste zwischen Deckel und Komposttonne, sorgen.

Im Winter gefrieren feuchte organische Abfälle leicht. Damit die Abfälle an der Komposttonne nicht festfrieren und Ihre Komposttonne komplett geleert werden kann, beachten Sie bitte folgende Empfehlungen:

- ❁ legen Sie eine Schicht zerknülltes Zeitungspapier oder Strauchschnitt auf den Boden der Tonne,
- ❁ füllen Sie Ihre Bioabfälle möglichst trocken und locker in die Komposttonne,
- ❁ wickeln Sie Essensreste in Zeitungspapier.

Die Kompostanlagen Breitenberg und Dransfeld

Die organischen Abfälle aus Bovenden, Duderstadt, Friedland, Gieboldehausen, Gleichen und Radolfshausen werden auf der Kompostanlage Breitenberg (bei Duderstadt) kompostiert, alle organischen Abfälle aus Adelebsen, Dransfeld, Hann.-Münden, Rosdorf, und Staufenberg auf der Kompostanlage Dransfeld. Beide Kompostanlagen sind für die Kompostierung von je 6500 t /Jahr organischer Abfälle ausgelegt.

Ablauf der Kompostierung

Die Komposttonnen werden alle zwei Wochen geleert und die organischen Abfälle in die Kompostanlagen gefahren. Dort wird auf einer speziell gedichteten und überdachten Kompostfläche eine Matte aus gehäckseltem Baum- und Strauchschnitt vorbereitet. Auf diese Matte werden alle organischen Abfälle abgekippt und als etwa 2,50m hohe Miete aufgesetzt. Die Unterlage aus gehäckselten Baum- und Strauchschnitt fängt das Sickerwasser auf und gewährleistet den für die Verrottung notwendigen Sauerstoffeintrag in die Miete. Zu Beginn der Rotte kommt es durch die Aktivität von Bakterien zu einer Wärmeentwicklung. Diese Wärmeentwicklung wird durch regelmäßige Temperaturmessungen beobachtet. Um keimfähige Unkrautsamen, sowie human-, pflanzen- und tierpathogene Keime abzutöten, muss die Temperatur des Rohkompostes für wenigstens 1 Woche bei 65°C, oder 2 Wochen bei 55°C liegen.



Darüber hinaus werden die Mieten alle 2 Wochen umgesetzt, da sich während der Verrottung zu feuchte, zu trockene oder zu wenig zersetzte Bereiche ausbilden. Hier ist dann keine homogene Verrottung der organischen Abfälle gewährleistet und so arbeitet sich alle 2 Wochen ein Mieten-Umsetzer durch die Miete und vermischt bei diesem Prozess das gesamte Material. Gleichzeitig wird durch das Umsetzen Sauerstoff eingetragen und bei Bedarf kann das verrottende Material mit Wasser, in diesem Fall aufgefangenes Oberflächenwasser, befeuchtet werden. Anschließend werden alle Störstoffe und andere nicht kompostierbare Abfälle mittels Windsichtung und Siebung ausgelesen. Dieser aufwendige Prozess macht deutlich, dass nur kompostierbare Abfälle in die Komposttonne gehören und in den Haushalten eine sorgfältige Trennung vorgenommen werden muss.

Die Kompostierung in den Kompostanlagen läuft nur bei einem ausgewogenen Verhältnis zwischen genügend Feuchtigkeit, ausreichendem Sauerstoffangebot und vorhandenen Nährstoffen für die Mikroorganismen ab. Dieses gilt es fachgerecht zu steuern, so dass nach etwa 3-4 Monaten aus organischen Abfällen ein hochwertiger Kompost wird.

Kompostqualität

Durch die sorgfältige Aufbereitung ist der Kompost des Landkreises Göttingen frei von keimfähigen Unkrautsamen sowie human-, pflanzen- und tierpathogenen Keimen. Beide Kompostanlagen sind Mitglied der Bundesgütegemeinschaft Kompost. Hierdurch wird eine garantierte Qualität der Kompostprodukte sichergestellt.

Der Bio-Kompost weist folgende Inhaltsstoffe auf:

Tabelle 1: Deklaration der Inhaltsstoffe des Duderstädter und Dransfelder Bio-Kompostes.

TM = Trockenmasse FM = Frischmasse

Organische Substanz	40 - 44 % TM	Stickstoff (gesamt)	1,4 - 1,6 % TM
Wassergehalt	22 - 31 %	Phosphat (gesamt P₂O₅)	0,8 - 1,0 % TM
C : N Verhältnis	~ 17 : 1	Kalium (gesamt K₂O)	1,3 - 1,5 % TM
pH-Wert	~ 7,8	Basisch wirksame Stoffe (CaO)	4,6 - 5,7 % TM
Rohdichte	600 g / l	Magnesium (gesamt MgO)	0,9 - 1,0% TM
Salzgehalt	7,1 - 9,6 g / l FM		

Anwendung des Kompostes

Der in den Kompostanlagen Breitenberg und Dransfeld erzeugte Kompost ist ein hochwertiges, natürliches Dünge- und Bodenverbesserungsmittel. Neben der Eigenschaft als langfristiger Nährstofflieferant lassen sich durch die regelmäßige Anwendung von Kompost folgende **Wirkungen auf den Boden** beobachten:

- ❁ Verbesserung der Bodenstruktur mit der Folge einer besseren Durchlüftung und Wasserhaltefähigkeit des Bodens,
- ❁ Zunahme des Humusgehaltes,
- ❁ Aktivierung des Bodenlebens,
- ❁ Stärkung der natürlichen Abwehrkräfte der Pflanzen,
- ❁ Anhebung des pH-Wertes bei versauerten Böden,
- ❁ Verminderung der Bodenerosion und Bodenverschlammung,

- ❁ Beitrag zur Versorgung von Boden und Pflanzen mit Nährstoffen und Spurenelementen,
- ❁ Verminderung der Nährstoffauswaschung.

Bei der **Anwendung von Kompost** müssen folgende Hinweise beachtet werden:

- ❁ als Blumenerde nur in einem Mischverhältnis mit Erde von ca. 1:1 verwenden,
- ❁ Kompost nur leicht in den Boden einarbeiten oder einharken, nicht untergraben,
- ❁ Duderstädter und Dransfelder Kompost kann und sollte Torf ersetzen und schützt unsere Moore,
- ❁ der Kompost hat düngende Eigenschaften. Um eine Überdüngung der Böden zu vermeiden muss auf die Anwendung weiterer Düngemittel verzichtet werden. Auch für Kompost gilt, viel hilft nicht viel!
- ❁ der Kompost ist auf Grund seines Kalkgehaltes nicht für Rhododendren, Erika und Azaleen geeignet.

Folgende **Anwendungsempfehlungen** lassen sich für die einzelnen Kulturen geben:

Gemüse und Blumen: Auf Gemüse- und Blumenbeete darf der Kompost nicht untergegraben, sondern nur oberflächlich eingearbeitet werden. Für die Pflanzen mit ihren unterschiedlichen Nährstoffansprüchen können folgende Mengen empfohlen werden: Für *Starkzehrer* (Kohl, Tomaten, Lauch, Kartoffeln, Mais, Kürbis, u. a.): 6-10 l/m². Für *Mittelzehrer* (Möhren, Zwiebeln, Salat, Spinat, Fenchel, Rettich, Erdbeeren u.a.): 3-7 l/m². Für *Schwachzehrer* (Radieschen, Blumen, u. a.): 1,5-3 l/m²

Bäume: Der Kompost kann bis zu 1 cm hoch oberflächlich auf der Baumscheibe verteilt werden. Anschließend können Sie die Baumscheibe bei Obstbäumen mit z. B. Kapuzinerkresse bepflanzen.

Sträucher: Für Beeren- und Ziersträucher sollten 5 l/m² Kompost ausgebracht werden, wobei auch hier auf eine oberflächliche Anwendung zu achten ist.

Rasen: Bei Sport- und Zierrasen können 1,5-3 l/m² oberflächlich eingehakt werden.

Pflanzungen: Bei Pflanzungen von Bäumen, Sträuchern und Stauden können Sie die Pflanzlöcher mit einer Mischung aus 1 Teil Kompost und 3 Teilen Erde füllen.

Neuanlagen: Bei der Neuanlage von Gärten, Beeten und Rasen können bis zu 251/m² ausgebracht werden.

Bodenverbesserung: Bei sandigen, tonhaltigen, flachgründigen und humusarmen Böden können zur Bodenverbesserung 10-121/m² alle 2-3 Jahre eingearbeitet werden.

Kompostverkauf

Der Landkreis Göttingen bietet Ihnen den Duderstädter und Dransfelder Kompost in folgender Produktpalette an:

Bio-Kompost: Das Ausgangsmaterial für den Kompost ist das mit Holzhäcksel vermischte Material aus der Komposttonne. Der Kompost ist ein fein bis mittelkörniges Material und dient als Humus- und Nährstofflieferant, sowie als Bodenverbesserungsmittel. Die Anwendungsbereiche liegen im Gemüse und Zierpflanzenbau, Haus- und Erwerbsgartenbau, Rekultivierung, Böschungsbau, Erosionsschutz, Neuanlage von Grünflächen, Dachbegrünung, sowie Lärmschutzwände und -wallanlagen. Kompost ist in der Siebkörnung 0-10 mm zu erhalten.

Grüngutkompost: Ausgangsmaterial für den Grüngutkompost ist das Material aus der Baum- und Strauchschnittabfuhr aus dem Landkreis Göttingen sowie Grüngut aus dem gewerblichen und privaten Bereich. Der Grüngutkompost zeichnet sich durch einen niedrigen Salzgehalt und einen hohen Anteil an organischer Substanz aus. Grüngutkompost wird in den Siebkörnungen 0-15 mm und 15-25 mm angeboten. Der Grüngutkompost 0-15 mm dient als Humus- und Nährstofflieferant und wird oberflächlich eingearbeitet. Die Körnung 15-25 mm dient als Mulchmaterial und entspricht mit seinen Wirkungseigenschaften einem Rindenmulch. Seine Anwendungsbereiche liegen im Gemüse und Zierpflanzenbau, Haus- und Erwerbsgartenbau, Rekultivierung, Böschungsbau, Erosionsschutz, Neuanlage von Grünflächen, Dachbegrünung, Lärmschutzwände und -wälle.

Holzhäcksel: Das Ausgangsmaterial für Holzhäcksel ist geschredderter, nicht kompostierter Baum- und Strauchschnitt aus dem Landkreis Göttingen sowie Grüngut aus dem gewerblichen und privaten Bereich. Die Anwendung von Holzhäcksel bietet Schutz vor Frost und Verdunstung sowie Erosionsschutz und kann als Mulchmaterial zwischen Pflanzen verwendet werden.

Die unterschiedlichen Qualitäten können als lose Ware von den Kompostanlagen abgeholt werden. Weitere Einzelheiten erfahren Sie unter der Telefonnummer 0551 / 525 -468. Auf Wunsch wird Kompost, Grüngutkompost und Holzhäcksel auch (gegen Kostenerstattung) angeliefert.

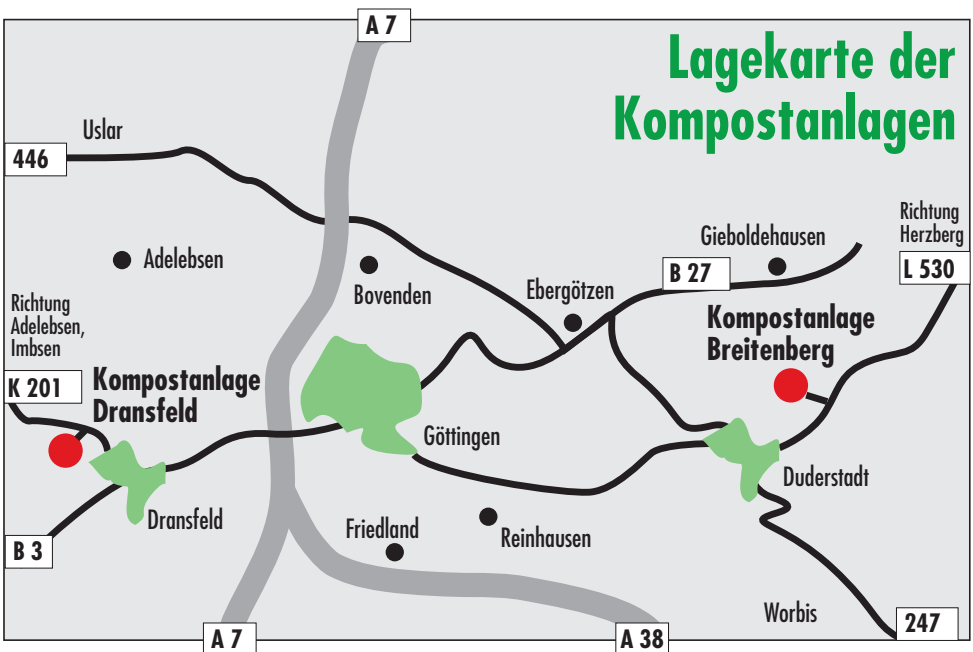
So erreichen Sie die Kompostanlagen Breitenberg und Dransfeld

Sollte bei Ihnen einmal eine außergewöhnlich große Menge an organischen Abfällen anfallen, die Sie nicht im Garten kompostieren können und/oder nicht in die Komposttonne passt, können Sie diese organischen Abfälle direkt zu den Kompostanlagen bringen.

Auf beiden Entsorgungsanlagen wird jeweils eine Kompostanlage und eine Deponieklasse I, die für die Annahme bestimmter Bauabfälle zugelassen ist, betrieben.

Beide Entsorgungsanlagen sind von Montag bis Freitag von 7.30 -15.45 Uhr und Samstag von 8.00 -11.00 Uhr geöffnet.

Die Ansprechpartner und die entsprechenden Telefonnummern finden Sie auf Seite 45.



Die Kompostierung im Hausgarten

Die Handhabung der Kompostierung im Garten ist im Prinzip recht einfach. Diese Tatsache darf allerdings nicht dazu führen, dass die Kompostbehälter wie Mülltonnen gefüllt werden. Die für eine gelungene Kompostierung erforderlichen regelmäßigen Handgriffe sowie ein paar praktische Tipps erfahren Sie in diesem Kapitel.

Was ist Kompost?

Bevor auf die praktische Handhabung der Kompostierung eingegangen wird, stellt sich die Frage, was ist eigentlich Kompost und wie und unter welchen Bedingungen entsteht dieses wertvolle Substrat? Die biologischen Vorgänge, die aus den organischen Abfällen wertvollen Kompost entwickeln, bestimmen die notwendigen Handgriffe zur Organisation der Kompostierung.

Kompost ist die durch Mikroorganismen zersetzte organische Substanz, die unter günstigen Bedingungen mit den mineralischen Partikeln des Bodens eine Verbindung eingegangen ist. Dieser biologische Vorgang ist nicht nur ein bewundernswertes System der Rückgewinnung von pflanzlicher Substanz in den Nährstoffhaushalt der Natur, sondern es wird auch ein Substrat hergestellt, das die Fruchtbarkeit des Bodens kontinuierlich erhöht.

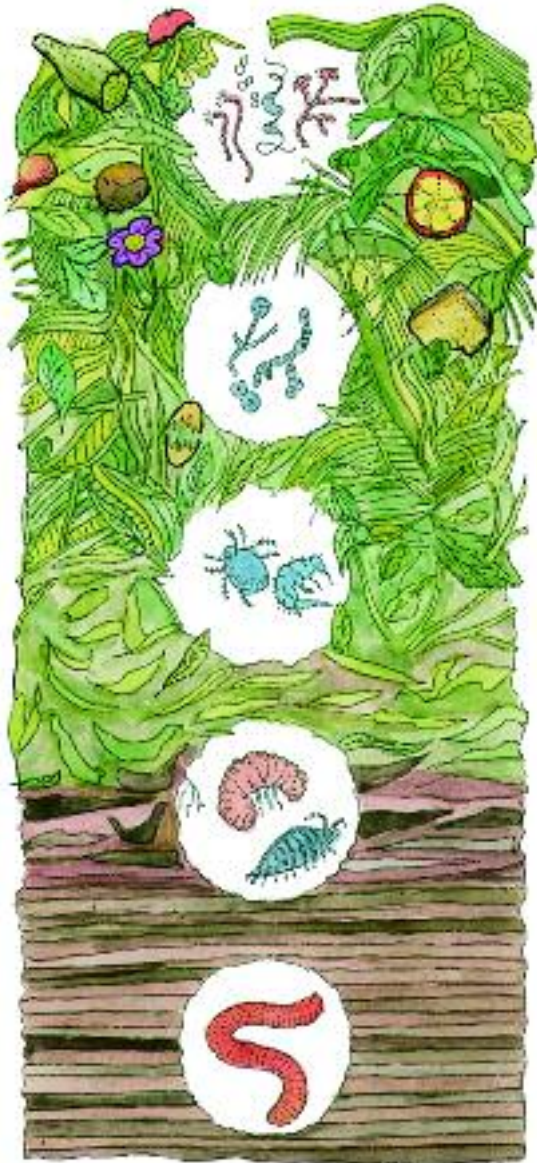
Wie entsteht Kompost?

Der Kompost entsteht durch natürliche Um- und Abbauprozesse des organischen Materials. Im Gegensatz zur Fäulnis, die unter Sauerstoffabschluss abläuft, handelt es sich bei der Kompostierung um einen Rotteprozess, der nur bei ausreichend vorhandener Sauerstoffzufuhr (aerober Prozess) und optimaler Feuchtigkeit abläuft.

Die Kenntnisse über die Abläufe der Kompostierung, bei der aus dem organischen Material wertvoller Kompost wird, ist für die praktische Durchführung von entscheidender Bedeutung.

Dieser Prozess der Kompostierung lässt sich in drei Phasen unterteilen: In der **1. Phase** zersetzen Mikroorganismen die leicht abbaubaren Substanzen, z. B. Proteine, Aminosäuren, Fette und einfache Kohlenwasserstoffe aus den organischen Abfällen. Bei diesem Prozess wird es im wahrsten Sinne des Wortes heiß: Diese unter großem Sauerstoffverbrauch ablaufenden Prozesse führen bei großen Mengen an organischer Substanz zu einer Temperaturentwicklung bis auf 60° C und können nur von wärme-

liebenden Mikroorganismen durchgeführt werden. Die organischen Substanzen verlieren in dieser Phase ihren ursprünglichen Charakter. Gleichzeitig werden durch die große Wärmeeinwirkung Keime, Samen und Wurzeln abgetötet. Mit der Wärmeentwicklung kommt es aber auch zu einer Wasserverdunstung und somit besteht die Gefahr einer Austrocknung der Materialien.



Sind die leicht abbaubaren Substanzen verbraucht, reduziert sich zwangsläufig auch die Aktivität dieser Mikroorganismen. In der **2. Phase** durchziehen jetzt Strahlenpilze, Hut- und Schimmelpilze das verrottende Material und zersetzen schwer abbaubare Verbindungen, wie z. B. Zellulose und Lignin. Diese Pilze sind für den guten Geruch des Kompostes nach Waldboden verantwortlich und haben durch die Ausscheidung von Antibiotika eine hygienisierende Wirkung.

Im Anschluss an die Pilze arbeitet in der **3. Phase** ein Heer verschiedener Bodentiere, z. B. Milben, Springschwänze und Asseln, die die restlichen organischen Bestandteile mit ihren Mundwerkzeugen zerkleinern. Besonderes erwünscht ist der Kompostwurm, der die Fähigkeit hat, in dieser letzten Phase der Kompostierung die organischen

Innerhalb eines Jahres wird durch die Tätigkeit der Mikroorganismen und Bodentiere aus den organischen Abfällen wertvoller Kompost.

Substanzen mit mineralischen Partikeln zu verbinden und so durch die Bildung des Ton-Humus-Komplexes die Humifizierung umsetzt. Der Kompost zeichnet sich dann durch eine stabile Krümelstruktur mit hohem Humusgehalt aus. Die aufgezeigten Entwicklungsschritte der Kompostierung haben in der Regel fließende Übergänge und können in einem Komposthaufen auch nebeneinander vorkommen.

Steuerung des Kompostierungsprozesses

Der bereits dargestellte Ablauf der Verrottung der organischen Abfälle ist ein natürlicher Vorgang, bei dem die Abfallstoffe von Mikroorganismen unter Sauerstoffeinwirkung ab- und umgebaut werden. Diese Prozesse finden jedoch nur in dem gewünschten Umfang statt, wenn günstige Lebensbedingungen für die Kleinlebewesen im Kompost vorherrschen.

Luft zum Atmen

Der in der Luft enthaltene Sauerstoff ist für die im Kompost aktiven Mikroorganismen lebensnotwendig. Daher muss für eine ausreichende Belüftung des Kompostes gesorgt werden. Luft für die Atmung befindet sich immer in den Hohlräumen. Diese sind im Kompost in ausreichender Zahl vorhanden, wenn Sie die Abfälle in lockerer Mischung aus verschiedenen grünen und holzigen Abfällen aufschichten.

Bei Sauerstoffmangel kommt es zur Fäulnis und Gärung und in der Folge sterben die nützlichen Organismen ab und andere, nicht auf Sauerstoff angewiesene Lebewesen, machen sich breit. Gleichzeitig entwickeln sich üble, unangenehme Gerüche.

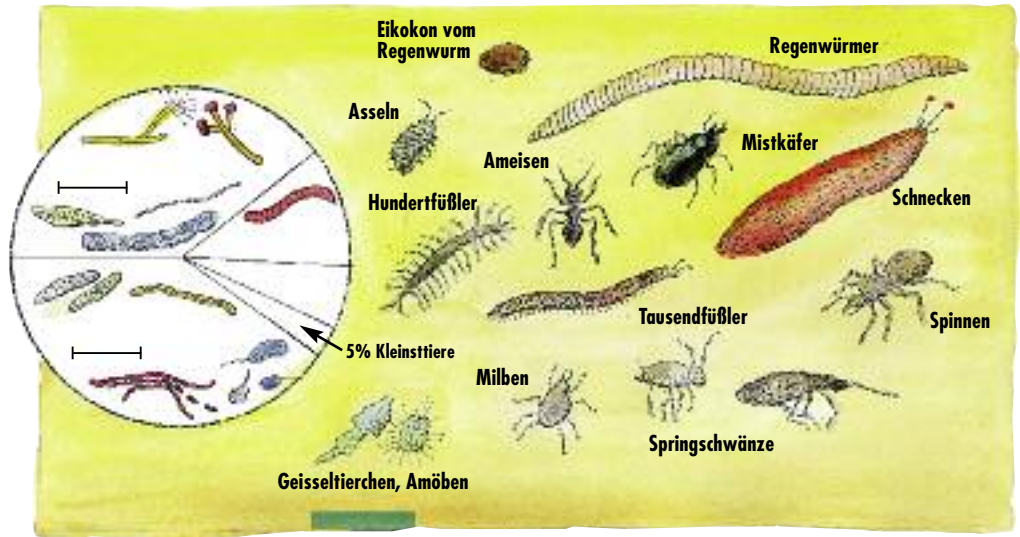
Ohne Wasser kein Leben

Wasser ist für alle Lebewesen und somit auch für die Organismen im Kompost unentbehrlich. Damit diese Prozesse reibungslos ablaufen, ist der Wassergehalt des aufgesetzten Materials zu beachten. Ist das Ausgangsmaterial zu feucht und sind hohe Niederschlagsmengen zu erwarten, kann dies dazu führen, dass alle Poren mit Wasser gefüllt sind und so Sauerstoffmangel herrscht. Die nur unter aeroben Verhältnissen (mit Sauerstoff) ablaufende Rotte geht unter den dann herrschenden anaeroben Verhältnissen (ohne Sauerstoff) in die Vergärung über. Ist der Wassergehalt hingegen zu niedrig, kommt es zu einer Trockenkonservierung, ähnlich dem Prozess der Heuherstellung. Die Umsetzung durch die Mikroorganismen kommt zum Erliegen.

Lebenswichtige Nahrung

Die Mikroorganismen brauchen, neben dem angeführten Sauerstoff und Wasser, Nährstoffe zum Leben. Diese Nährstoffe sind in den organischen Abfallstoffen enthalten. Hier gilt es durch möglichst vielfältige organische Abfälle, zum Beispiel frische grüne, wasserhaltige und holzige, das »Menü« möglichst vielfältig zu gestalten, um so für eine optimale Ernährung der Mikroorganismen zu sorgen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass für die Kompostierung nach Möglichkeit ein vielfältiges Ausgangsmaterial aus holzigen und grünen Bestandteilen zur Verfügung stehen sollte, dass durch Überstreuen von reifen Kompost oder aus Kompost ausgesiebten Strukturmaterialien mit Mikroorganismen angereichert werden sollte. Unter feuchten, aber nicht nassen Bedingungen und einer ausreichenden Sauerstoffzufuhr kann dann der Prozess der Kompostierung problemlos ablaufen.



Mikroorganismen und Bodentiere, die die organischen Abfälle zersetzen und zu Kompost umbauen.

Praxis der Kompostierung

Die im vorherigen Kapitel dargestellten theoretischen Grundlagen der Kompostierung zeigen, dass die Hauptarbeit von den Mikroorganismen geleistet wird und der Mensch nur für deren optimale Lebensbedingungen sorgen muss. Auf die Praxis der Kompostierung soll jetzt näher eingegangen werden.

Kompostierbare organische Abfallstoffe

Das Wort Kompost stammt vom lateinischen: *componere* ab, und bedeutet soviel wie *Zusammengesetztes*. Je vielfältiger das Ausgangsmaterial ist, desto besser das Ergebnis. Die Vielfalt der organischen Abfälle aus dem Garten und die bei der Essenzubereitung anfallenden organischen Abfälle aus der Küche können kompostiert werden.

Heute gibt es in den Haushalten einige organische Materialien, die zwar organischen Ursprungs sind, aber auf Grund ihrer Besonderheiten nicht zur Kompostierung geeignet sind. Hierzu zählen Zigarettenreste und schwer verrottende Materialien wie Knochen, Leder und unzerkleinertes Holz. Natürlich lassen sich auch Gegenstände aus Glas, Steine, Keramik, Kunststoff und Metall nicht kompostieren.



Für eine gelungene Kompostierung müssen feucht-grüne und trocken- holzige organische Abfälle gemischt werden.

Die im Haushalt und Garten anfallenden organischen Abfälle mit den zu beachtenden Besonderheiten sind nachfolgend aufgeführt:

Bananenschalen: lassen sich gut kompostieren.

Baum- und Strauchschnitt: kann kleingeschnitten oder kleingehäckselt auf den Komposthaufen. Ein eigens eingerichteter Strauchschnitthaufen bietet Lebensräume für Igel und Reptilien und ist nach ca. 7 Jahren zu schönster Walderde verrottet.

Blumen: können gut kompostiert werden. Achtung, Bindeband entfernen, wenn kein Naturbast verwendet wurde.

Bohnenkraut: ist auf Grund der Knöllchenbakterien ein guter Nährstofflieferant für den Kompost.

Braun- und Steinkohlenasche: gehört auf Grund des hohen Schwermetallgehaltes in den Restabfallbehälter.

Brotreste: bitte nur geringe Mengen, besser an Pferde oder Kleintiere verfüttern.

Disteln: lassen sich gut kompostieren, die Wurzeln werden zerstört.

Eierschalen: sind sehr gut für den Kompost, sollten aber zerkrümelt werden, da sie sehr langsam verrotten.

Erdbeerblätter: können gut kompostiert werden, eine Infektion späterer Erdbeerpflanzen hat sich nicht bestätigt.

Essensreste: bitte nur geringe Mengen und sofort mit Erde, Kompost oder Strukturmaterial abdecken. Fleischreste können in den Restabfallbehälter gegeben werden.

Fallobst: mit Strukturmaterial und Erde mischen, nicht mehr als eine Schichthöhe, da sonst leicht eine Vergärung einsetzt.

Gemüsereste: können gut kompostiert werden, sollten aber mit Erde vermischt werden.

Heckenschnitt: ist ein ideales Strukturmaterial z. B. für die Mischung mit Grasschnitt.

Himbeerruten: klein geschnitten als Strukturmaterial gut geeignet, insbesondere zur Unterlage bei neu angelegtem Komposthaufen.

Holzasche: ideal als Mineralstoff, Kalk und Kalilieferant, bitte nicht mehr als 1 kg/m³ Kompost.

Kaffeefilter: sind gutes Kompostmaterial.

Kartoffelkraut: ist leicht verrottbares Material auf dem Kompost.

Kohlstrünke: müssen vor der Kompostierung zerkleinert werden, bei Kohlherniebefall die Wurzeln abtrennen und ggf. über den Laubsack entsorgen.

Knochen: verrotten außer Hühnerknochen schlecht und können in den Restabfallbehälter gegeben werden.

Laub: immer vermischt mit grünen Pflanzenresten, z. B. Grasschnitt, Strukturmaterial und Kompost, da sich sonst schwer verrottbare Matratzen bilden. Bei größeren Mengen bietet sich ein über das Winterhalbjahr eingerichteter Laubkompost an. Entgegen vorhandenen Gerüchten können alle Laubarten kompostiert werden.

Mist: kann in kleineren Mengen mit anderen organischen Abfällen vermischt auf den Kompost. Größere Mengen sollten mit reifen Kompost vermischt aufgesetzt werden. Der hieraus gewonnene Kompost ist sehr nährstoffreich.

Moos und Vertikutiergut: können ausgezeichnet kompostiert werden, ggf. mit stickstoffreicheren grünen Pflanzenresten und Kompost mischen. Eine Ausbreitung von Moos durch den dann fertigen Kompost ist nicht gegeben!

Papier: gehört grundsätzlich in die Altpapiersammlung, um eine sinnvolle Wiederverwertung dieses Wertstoffes zu ermöglichen. Mitkompostiert werden können jedoch kleine Mengen an Zeitungspapier auf denen zum Beispiel Gemüse geputzt wurde oder mit denen der Sammelbehälter in der Küche ausgekleidet wurde.

Obstreste: können gut kompostiert werden.

Quecke: lässt sich gut kompostieren, die Wurzelrhizome verrotten.

Rasenschnitt: darf immer nur in kleinen Mengen vermischt mit Strukturmaterial und Erde oder reifer Komposterde auf den Kompost, da sich ansonsten nicht verrottbare Matratzen bilden.

Sägespäne: kann nur in kleineren Mengen auf den Komposthaufen und muss mit stickstoffhaltigen Materialien zusammengebracht werden. Hier bieten sie sich für eine Abdeckung der Küchenabfälle im Winter an.

Schnittblumen: zugekaufte Schnittblumen und Topfblumen werden bei der Anzucht meist mehrmals mit unterschiedlichen Pflanzenschutzmitteln behandelt.

Diese Tatsache sollte schon bei der Kaufentscheidung beachtet werden und für die anschließende Kompostierung gilt, dass nur kleine Mengen verarbeitet werden sollten.

Straßenkehrriech: ist für die Kompostierung ungeeignet, da dieser überwiegend aus mineralischen Bestandteilen zusammengesetzt ist und durch den Straßenverkehr mit hohen Schadstoffbelastungen zu rechnen ist. Straßenkehrriech gehört in den Restabfallbehälter.

Stroh: muss mit stickstoffhaltigen Materialien vermischt werden, gut zur Mischung mit Grasschnitt geeignet.

Tannennadeln: müssen mit leicht verrottbarem Material, z. B. Unkräuter, Grasschnitt gemischt werden.

Teebeutel und Teeblätter: können gut kompostiert werden.

Thuja: kann kompostiert werden, muss nur mit leicht verrottbaren Materialien, Küchenabfälle, Grasschnitt, gemischt werden.

Unkräuter: nach Möglichkeit vor der Samenreife kompostieren, ansonsten in die Mitte des Komposthaufens geben, damit die Samen durch die Wärmeentwicklung in der Haufenmitte zerstört werden.

Topfpflanzen: der Wurzelballen sollte zerkleinert werden.

Winde: nur im ausgetrocknetem Zustand kompostieren.

Zitrusfrüchte: können bedenkenlos kompostiert werden, sollten nur auf Grund der schlechteren Verrottung durch die anhaftenden Fungizide klein geschnitten werden.

Zerkleinern

Häufig stellt sich die Frage, ob die Abfälle für die Kompostierung zerkleinert werden müssen. Für eine zügig ablaufende Kompostierung ist es sinnvoll die Holzigen Abfälle auf ca. 10 cm zu kürzen. Dieses Zerkleinern kann problemlos mit einem Spaten oder einer Gartenschere durchgeführt werden, ein Schredder ist keine Voraussetzung für eine gelungene Kompostierung. Grobe Teile können aber auch aus dem fertigen Kompost ausgesiebt werden und als Strukturmaterial im neuen Haufen den Kompostierungsprozess nochmals durchlaufen.



Verschiedene Handgeräte eignen sich zum Zerkleinern der Abfälle.

Mischen

Im vorherigen Kapitel wurde dargestellt, wie und unter welchen Bedingungen die Kompostierung funktioniert. Eine Grundvoraussetzung für einen gut arbeitenden Komposthaufen ist die Mischung der organischen Abfälle. Je vielfältiger die Ausgangsmaterialien und je besser sie durchmischt sind, um so schneller verläuft die Rotte. Gleichartige Garten- und Küchenabfälle verrotten kaum, wenn sie unvermischt in dicken Lagen aufgeschichtet werden.

Bei der Mischung der Materialien gilt es, feuchtes Material mit trockenem, grobstrukturiertes mit feinem, stickstoffarmes mit stickstoffreichem Material zu vermischen und anschließend mit reifem Kompost zu überpudern. Für die Praxis lässt sich die Faustregel: grüne, saftige Abfälle mit braunen, holzigen Materialien mischen, aufstellen. Große Mengen eines einzigen Materials dürfen nie alleine aufgebracht werden (z. B. Rasenschnitt, Heckenschnitt, Küchenabfälle). Damit z. B. Küchenabfälle mit Strauchschnitt oder fertigem Kompost abgedeckt, oder der anfallende Grasschnitt mit Strukturmaterial und holzigem Material gemischt werden kann, erleichtert man sich die Kompostierung, wenn schon die Arbeitsabläufe im Garten auf den Kompost ausgerichtet sind. Darüber hinaus ist es besonders wichtig, dass die Abfälle, insbesondere Küchenabfälle, mit altem Kompost oder Erde überpudert werden. Mit dieser Maßnahme impfen Sie Ihren Kompost mit den zum Abbau benötigten Pilzen und Bakterien, verhindern das Anlocken von Nagetieren und vermeiden unangenehme Gerüche. Ein gesunder Komposthaufen stinkt nicht!

Die in Gartenbüchern häufig gegebene Empfehlung, erst Material zu sammeln und bei ausreichender Menge das Material zu mischen und den Komposthaufen aufzusetzen erübrigt sich, wenn gleich eine vielfältige Materialzusammensetzung angestrebt wird.

Hier einige Tipps für die praktische Umsetzung:

Im Winter fallen große Mengen an **Küchenabfällen** an, für die in der Regel keine strukturhaltigen Gartenabfälle zum Mischen und Abdecken bereit stehen. Hier bietet sich folgende Vorgehensweise an: Im Herbst wird ein leeres Regenfass mit trockenem Laub (!) gefüllt und abgedeckt. Dieses Laub kann dann nach und nach zwischen die Küchenabfälle als stickstoffarmes Material gestreut werden. Gleiches gilt für die klein geschnittenen Äste vom Weihnachtsbaum oder den noch übrig gebliebenen Staudenresten.

Im Frühsommer hat der Rasen seinen Wachstumshöhepunkt und so fallen große Mengen **Grasschnitt** an. Hier ist es sinnvoll den Grasschnitt zum Anwelken $\frac{1}{2}$ Tag liegen zu lassen. So reduziert sich der Wassergehalt und entsprechend auch das Volumen. Diese Maßnahme ist zugegebenermaßen mit modernen Rasenmähern nicht einfach umzusetzen und zeitaufwendig, erleichtert aber die Kompostierung von Grasschnitt. Für eine gute Kompostierung müssen die Grasabfälle gut mit Strukturmaterial und reifen Kompost gemischt werden, da sich sonst »Grasmatratzen« bilden. Zum Mischen bieten sich der erste Heckenschnitt, abgeblühte Blumen oder auch nicht erwünschte Beikräuter an.

Das im Herbst anfallende **Fallobst** kann lagenweise auf den Kompost, muss dann aber wieder mit einer Schicht aus strukturreichen, holzigen Materialien überdeckt werden. Hier bieten sich zum Beispiel abgeblühte Stauden, ausgediente Tomatenpflanzen und auch Kartoffelkraut an.

Das im Spätherbst anfallende **Laub** kann im Unterschied zu anderen organischen Abfällen als alleiniger Laubkompost aufgesetzt werden. Hier sei auf das Kapitel Spezialkompost verwiesen. Darüber hinaus bietet sich die schon angeführte Zwischenlagerung im Regenfass an.

Aufsetzen

Die vielfältig gemischten, organischen Abfälle werden einfach auf die Miete oder in den Kompostbehälter geschichtet und wie schon des öfteren erwähnt mit reifen Kompost überpudert. Der so aufgesetzte Kompost darf eine Höhe von 1,20 m nicht überschreiten und sollte über diese Höhe hinaus nicht mehr bestückt werden.

Als Basis für den Kompost wird in vielen Gartenbüchern eine ca. 10 cm dicke Schicht aus groben Abfällen (Äste, Häckselmaterial) auf den anstehenden Gartenboden empfohlen. Hierdurch wird die Bildung einer zur Vernässung neigenden, untersten Kompostschicht verhindert, da das Sickerwasser abfließen kann.

Da es bei sorgfältig bestückten Komposten, die zusätzlich mit einer Abdeckung versehen werden, nicht zur Sickerwasserbildung kommt, erübrigt sich diese Maßnahme und die Abfälle können direkt auf den Boden geschichtet werden.

Umsetzen

Das frisch aufgesetzte Material erwärmt sich im Kern bis auf 50-60°C, wodurch die meisten Krankheitskeime abgetötet werden. Um auch die »Außenhülle« in die Kompostierung einzubeziehen und das gesamte Material zu homogenisieren, ist es empfehlenswert den Kompost nach ca. 2 Monaten umzusetzen.

Umsetzen bedeutet, dass das inzwischen auf ca. 2/3 des ursprünglichen Niveaus zusammengesackte Material auf eine andere Fläche oder in einen leeren Sammelbehälter umgeschichtet wird. Dabei mischt sich automatisch das außen liegende Material mit dem inneren Kern und die ursprünglich unterste, zur Vernässung neigende Schicht, kommt nach oben. Sollte sich beim Umsetzen zeigen, dass der Mietenkern staubtrocken ist, muss das Material per Gießkanne angefeuchtet werden. Sollte dagegen der Haufen zu feucht sein und sogar schon unangenehm riechen, muss Strukturmaterial zwischen das schon angerottete Substrat gemischt werden. Nach dem

Umsetzen empfiehlt es sich, insbesondere im Winterhalbjahr den Haufen mit zum Beispiel einer ausgedienten Folie abzudecken, um so das Niederschlagswasser abzuhalten.

Auf das Umsetzen kann verzichtet werden, wenn Sie beim Aufsetzen des Kompostes auf eine günstige Mischung der Abfälle geachtet haben und eine längere Rottezeit in Kauf nehmen.

Wann ist der Kompost fertig?

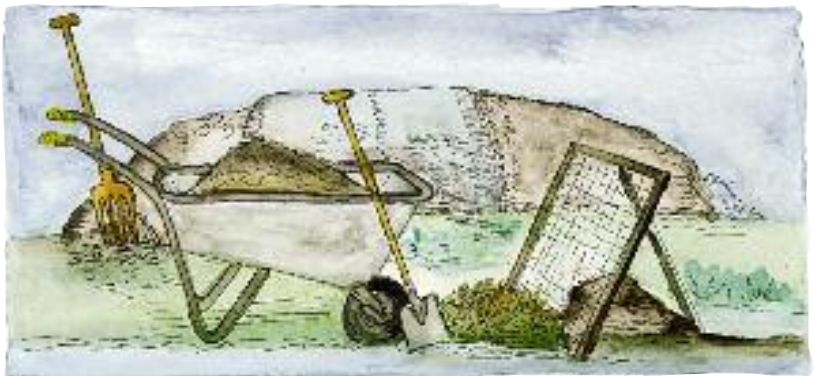
Je nach Materialzusammensetzung und Jahreszeit sind die aufgesetzten organischen Abfallstoffe nach einem halben bis einem Jahr so weit verrottet, dass von einem reifen Kompost gesprochen werden kann. Fertig ist der Kompost, wenn der aufgesetzte Haufen wieder deutlich in sich zusammengesunken ist und die organischen Materialien nicht mehr erkennbar sind. Sind in diesem jetzt dunklen, erdigen Material keine Kompostwürmer mehr vorhanden, kann der Kompost zum Düngen, Mulchen und zur Bodenverbesserung verwendet werden.

Wird der reife Kompost über ein Jahr hinaus liegen gelassen, läuft die Mineralisation der organischen Bestandteile weiter ab und der Kompost verliert an Düngewirkung.

Sieben

Häufig stellt sich die Frage ob der Kompost, bevor er ausgebracht werden kann, durchgesiebt werden muss. Diese Frage lässt sich nicht pauschal mit ja oder nein beantworten, sondern ist abhängig von der Anwendung und dem Zustand des Kompostes.

Wurde bei der Bestückung des Kompostes auf eine gute Zerkleinerung der organischen Abfälle geachtet, ist der Kompost anschließend recht homogen und enthält wenig



**Sieben des
Kompostes
mit einem
Durchwerfsieb.**

grobes Material. Hier erübrigt sich dann ein Durchsieben. Ebenfalls erübrigt sich das Sieben, wenn der Kompost als Mulchmaterial auf Beete und unter Büsche verteilt werden soll. Nur für die Ausbringung auf Blumen- und Gemüsebeeten ist es sinnvoll zu sieben, da hier grobe Holzteile zu einer späteren Verpilzung des Materials führen.

Kompostzusätze

In vielen Geschäften werden heute Kompostzusätze angeboten, die die Verrottung der Abfälle in Gang setzen und beschleunigen sollen. Die Zusätze für diesen Zweck bestehen meist aus Nährstoffen und rottefördernden Kleinlebewesen. Beides ist für die Kompostierung unabdingbar, muss aber nicht zugegeben werden, da alle benötigten Nährstoffe in den Abfällen, insbesondere in Küchenabfällen, frischen Gartenabfällen und im Grasschnitt im Überfluss vorhanden sind. Gleichzeitig gelangen mit den Abfällen und durch die Zugabe von reifem Kompost eine Vielzahl von Mikroorganismen in den Kompost. Sind die Lebensbedingungen im Kompost günstig, so verbreiten sich die Mikroorganismen schnell und müssen nicht durch Zusätze ergänzt werden. Bei ungünstigen Milieu sterben sie ab, wovon auch zugesetzte Lebewesen betroffen sind.

Die Kompostierung läuft also, wenn die dargestellten Tipps beachtet werden, und schon reifer Kompost oder Gartenboden zur Mischung zur Verfügung steht, ohne weitere Kompostzusätze ab. Ein Zukauf dieser häufig recht teuren Kompostzusätze ist überflüssig. Für »Komposteinsteiger« empfiehlt es sich, sich vom Nachbarn einen Eimer reifen Kompost schenken zu lassen.

Die bei manchen Gärtnern zur Gewohnheit gewordene Kalkstreuung kann auch nicht pauschal als notwendig bezeichnet werden. Bei einem vielfältigen Ausgangsmaterial für den Kompost weist dieser in der Regel einen neutralen pH Wert auf und jede Kalkung ist überflüssig.

Ähnlich verhält es sich mit den im Handel angebotenen Ton- und Gesteinsmehlen. Diese mineralischen Stoffe enthalten die für den Aufbau der Ton-Humus-Komplexe notwendigen Tonminerale. Sie sind aber nahezu in jedem Gartenboden enthalten und gelangen mit den Gartenabfällen oder gegebenenfalls durch eine Handvoll Gartenerde in den Kompost.

Verwertung des Kompostes

Kompost ist reich an organischer Substanz (Humus), Kalk und allen für das Pflanzenwachstum erforderlichen Nährstoffen. Der Kompost verbessert langfristig die Eigenschaften der Böden und ist gleichzeitig auch ein Düngemittel. Der Einsatz von Kompost erübrigt den Zukauf von Düngemitteln und Torf.

Ausbringen des Kompostes

Generell gilt für die Kompostausbringung, dass dieser nur oberflächlich ausgebracht und nicht untergegraben oder in Pflanzlöcher gegeben werden darf. Wenn der Kompost unter einer Erdschicht begraben liegt, ist er dort von jeder Sauerstoffzufuhr abgeschlossen und die Verrottungsprozesse können nicht weiter ablaufen. Statt dessen kommt es zur Verpilzung des Materials und dieses wird von den Pflanzenwurzeln gemieden.

Darüber hinaus enthält der im Garten hergestellte Kompost häufig noch Unkrautsamen und bietet Stickstoff liebenden Pflanzen wie der Vogelmiere und der kleinen Brennnessel gute Wachstumsbedingungen. Diese Phänomene sollten beim Ausbringen des Kompostes berücksichtigt werden. So ist es zum Beispiel empfehlenswert, Kompost nicht auf die Saatbeete auszubringen, sondern zwischen wachsenden Pflanzen zu verteilen. Hier werden dann aufkeimende Unkräuter sofort unterdrückt.

Die Ausbringungsmenge des Kompostes richtet sich nach dem Bodenzustand, dem Nährstoffgehalt im Kompost und dem Bedarf der einzelnen Pflanzen.

Nährstoffgehalt

Der Kompost weist, neben seiner Eigenschaft als Bodenverbesserungsmittel, eine nicht unerhebliche Düngewirkung auf, wobei gewisse Schwankungen, je nach dem Ausgangsmaterial aus dem der Kompost gebildet wurde, möglich sind. Im folgenden Rechenbeispiel sind die durchschnittlichen Nährstoffgehalte von Komposten, die aus Garten- und Küchenabfällen hergestellt wurden, dargestellt:

- 1 % Stickstoff
- 0,6-0,8 % Phosphor (P_2O_5)
- 1-1,5 % Kalium (K_2O)

Wenn Sie 1 m^3 Kompost verteilt auf eine Fläche von 100 m^2 ausbringen, entspricht dies 10 l/m^2 . Ein Kubikmeter erdfeuchter Kompost hat ein Gewicht von ca. 600 kg (bei 50 %igen Trockengewicht und 0,6 % Volumengewicht) und beinhaltet 3 kg Gesamt-

stickstoff. Hiervon werden im 1. Jahr ca. 20 % freigesetzt und somit steht den Pflanzen eine Stickstoffmenge von 600 g je 100m² (60 kg/ha) zur Verfügung.

Dies ist in der Regel eine ausreichende Menge für alle Gartenkulturen. Eine zusätzliche Düngung muss zum Schutz des Grundwassers auf alle Fälle unterbleiben!

Verbesserung der Bodeneigenschaften

Was ist eigentlich unter der Verbesserung der Bodeneigenschaften zu verstehen? Gemeint ist eine langfristige Steigerung der Bodenfruchtbarkeit. Dies bedeutet nicht allein das üppige Wachstum, sondern auch eine erhöhte Widerstandsfähigkeit der Pflanzen gegen Krankheiten. Darüber hinaus bietet der langfristig mit Kompost angereicherte Boden den Pflanzen in Stresssituationen wie zum Beispiel Trockenheit oder Platzregen, bessere Wachstumsbedingungen. Dies ist möglich, da der Kompost Leben in den Boden bringt. Die Vielzahl von Mikroorganismen im Kompost setzen:

- ❁ aus der organischen Substanz pflanzenverfügbare Nährstoffe frei,
- ❁ wandeln organische Substanz in stabile Humusformen um,
- ❁ durchmischen und lockern den Boden,
- ❁ verkitten einzelne Bodenpartikel zu stabilen Krümeln.

Durch die regelmäßige Kompostanwendung entwickelt der Boden ein Krümelgefüge, das sich wenig anfällig für Erosion, Verschlammung und Verkrustung erweist. Durch diese stabile Krümelstruktur wird Wasser in den feinen Poren gespeichert. Gleichzeitig können hohe Niederschlagsmengen in den groben Poren ablaufen.

Verteilen des Kompostes im Garten

Der Kompost kann im gesamten Garten verteilt werden. Folgende Anwendungstipps sollten Sie beachten:

Gemüsegarten

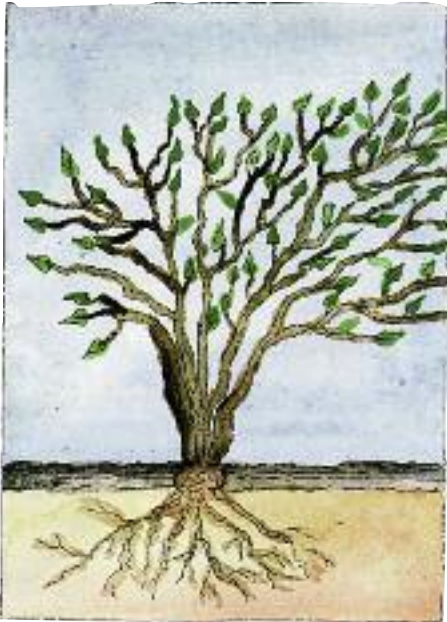
Die im Gemüsegarten angebauten Pflanzen lassen sich in die folgenden vier Gruppen unterteilen:

Starkzehrer: Tomaten, Gurken Kürbis, Zucchini, Kartoffeln, alle Kohlpflanzen, Sellerie, Spargel, Mais, Rhabarber. Die Starkzehrer gehören zu den Kompostliebhabern unter den Pflanzen und benötigen jedes Jahr etwa 3-5 kg/m², was einer Menge von ca. 6-10 Litern/m² entspricht.

Mittelzehrer: Salate, Endivien, Radieschen, Fenchel, Rote Bete, Mangold, Schwarzwurzeln, Petersilie, Lauch. Für die Mittelzehrer reicht hingegen eine Menge von 2-3 kg/m² (entspricht ca. 3-7 l/m²) Kompost.

Schwachzehrer: Spinat, Feldsalat, Chicorée. Die Schwachzehrer kommen mit ca. 1 kg/m² (1,5-3 l/m²) Kompost aus.

Leguminosen: Erbsen, Bohnen, Gründüngerpflanzen, Wicken, Lupinen, Klee. Keinen Kompost benötigen alle Leguminosen, die über die Funktion der Knöllchenbakterien Luftstickstoff binden und der Pflanze zur Verfügung stellen.



Der Kompost kann im gesamten Garten oberflächlich verteilt werden.

Auf die Gemüsebeete sollte der Kompost immer zur Wachstumsphase der Pflanzen ausgebracht werden. So können die vorhandenen Nährstoffe gleich genutzt werden und eine Auswaschung in den Grundwasserbereich wird verhindert. Darüber hinaus unterdrücken die Pflanzen das Wachstum von Unkräutern auf dem Kompost. Von einer Verteilung des Kompostes im Herbst auf freie Beetflächen ist auf Grund dieser Problematik und des damit verbundenen Nährstoffverlustes abzuraten.

Obstgarten

Im Frühjahr benötigen alle Obstbäume eine Dünger- und Bodenverbesserungsgabe. Hier bietet es sich an, die Baumscheiben mit einer 1 cm hohen Kompostgabe zu versehen. Eine anschließende Bepflanzung mit Kapuzinerkresse schützt vor Pflanzenkrankheiten. Bei Himbeeren und Johannisbeeren ist die Kompostgabe nach der Ernte und dem anschließendem Rückschnitt sinnvoll. So gehen die Pflanzen gestärkt in das kommende Jahr.

Ziergarten

Im Ziergarten ist der Nährstoffbedarf in der Regel nicht so hoch, eine Kompostmenge von 1 kg/m^2 kann als völlig ausreichend betrachtet werden. Sinnvoll ist es, alle Staudenbeete im Herbst nach dem Rückschnitt mit einer Gabe Kompost zu versehen. Natürlich gilt das auch für Büsche und Hecken. Auch der Rasen verträgt eine dünne, anschließend eingeharkte Schicht Kompost nach dem letzten Schnitt. Diese Kompostgabe beugt der Versauerung der Rasenflächen vor und verhindert die Ausbreitung von Moos.

Kompostplatz und Kompostbehälter

Einrichten eines Kompostplatzes

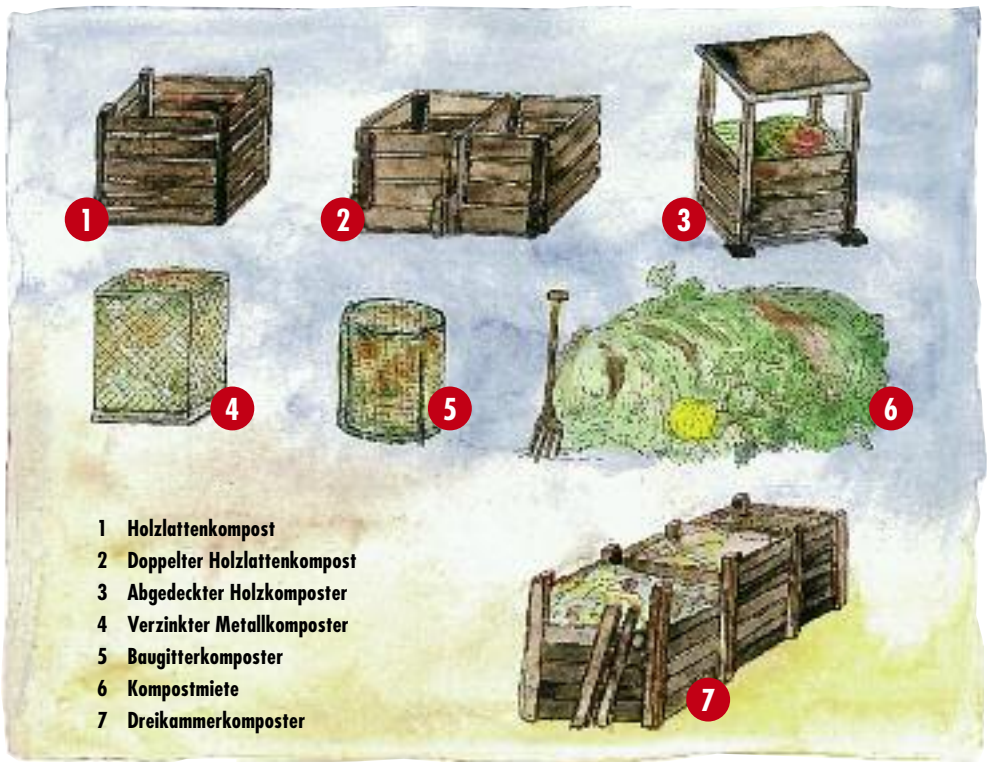
Der Kompostplatz ist das Herz eines Gartens. Hier werden alle Abfälle aus Haushalt und Garten hintransportiert und nach der Kompostierung als wertvoller Kompost wieder im Garten verteilt. Darüber hinaus darf nicht vergessen werden, dass der Kompostplatz auch im Winter für die Ausbringung der Küchenabfälle mehrmals die Woche aufgesucht werden muss. Ist ein Kompostplatz erst einmal eingerichtet, sollte er auf Grund der sich dort entwickelnden Mikroorganismen nicht verlagert werden, sondern nach Möglichkeit über Jahre am gleichen Platz bleiben.

Bei der Neugestaltung eines Kompostplatzes sollte der Platz so ausgewählt werden, dass er in einem halbschattigen Bereich des Gartens liegt und gut zu erreichen ist. Die Beschattung durch Bäume oder Büsche, zum Beispiel schnell wachsender Holunder, schützen den Kompost vor direkter Sonneneinstrahlung und Niederschlägen und tragen zur Entwicklung eines günstigen Mikroklimas bei. Der Platzbedarf für die Größe Ihres Kompostplatzes ist abhängig von der Wahl der Behälter. Als Orientierung kann die Faustzahl von 1 m^2 Kompostplatz je 100 m^2 Gartenfläche plus 1 m^2 für jeweils 4 Personen herangezogen werden. Hierbei muss insbesondere der Platzbedarf der Küchenabfälle während des Winters beachtet werden, die sich bei einer 4-köpfigen Familie zu einer Menge von ca. 1 m^3 aufsummieren. Sinnvoll ist es in der Platzgestaltung großzügiger zu sein, damit auch Raum zum Hantieren mit Schaufel und Schubkarre bleibt.

Wer es luxuriöser liebt, kann die Wege des Kompostplatzes befestigen, nie aber die Kompostfläche an sich. Hier muss der Kontakt zum Boden vorhanden sein, damit die besten Mitarbeiter, alle Kleinlebewesen und Kompostwürmer sich in den Unterboden zurückziehen können.

Behälterwahl

Im Fachhandel wird heute eine große Anzahl von Behältern angeboten. Dabei lassen sich zwei verschiedene Typen voneinander unterscheiden: die Thermokomposter und die »normalen« Kompostsammelbehälter. Vorweg sei noch gesagt, dass natürlich auch die Entscheidung zur Mietenkompostierung ohne jeglichen Behälter möglich ist und auf den Kompostierungsprozess keinen Einfluss hat. Gegen die Mietenkompostierung spricht höchstens der relativ hohe Platzbedarf und vielleicht noch die Tatsache, dass oben aufliegende Küchenabfälle kein schöner Anblick sind. Entscheidend für die Wahl



der Kompostbehälter ist die Menge der anfallenden organischen Abfälle aus Küche und Garten, das vorhandene Platzangebot sowie eine praktikable und einfache Handhabung. Darüber hinaus ist es für einen gut organisierten Kompostierungsablauf sinnvoll mindestens zwei, besser drei Behälter zu besitzen.

Grundsätzlich gilt: Kein Behälter kann von sich aus den Erfolg der Kompostierung garantieren.

Mietenkompost

Die Mietenkompostierung bietet sich immer für große Gärten an. Sie ist preisgünstig und flexibel, wenn größere Mengen an kompostierbaren Materialien anfallen. Da die Mieten nicht breiter als 1,50 m und eine Höhe von ca. 1 m, maximal 1,20 m, nicht überschreiten sollten, benötigt die Mietenkompostierung relativ viel Platz. Die Länge der Miete wird lediglich durch die Gartengrenze begrenzt.

Kompostbehälter

Im Fachhandel werden Kompostbehälter aus unterschiedlichsten Materialien angeboten. Achten Sie beim Kauf auf umweltfreundliche Materialien, z. B. unbehandeltes Holz oder recycelten Kunststoff sowie eine praktische Handhabung der Behälter. So ist es sinnvoll, dass sich eine Seite der Behälter abbauen lässt und der fertige Kompost ohne große Mühe entnommen werden kann. Darüber hinaus ist es zweckmäßig, die Behälter mit einem Deckel oder einer Abdeckung auszustatten.

Natürlich ist es auch möglich, die Behälter im Eigenbau herzustellen. Ausgeschlossen zum Bau von Kompostbehältern sind Betonwände oder andere geschlossene Wände, da hier eine Luftzirkulation nicht gegeben ist. Ansonsten lassen sich beim Eigenbau alle individuellen Wünsche berücksichtigen. Es wäre zum Beispiel sinnvoll, die Breite der Sammelbehälter so auszurichten, dass man mit einer Schubkarre in die Behälter hineinfahren und so die Karre einfach entladen kann.

Thermokomposter

Im Handel werden Thermokomposter, die eine schnelle, hygienische und optisch ansprechende Kompostierung auf kleinstem Raum versprechen, angeboten. Hierbei handelt es sich um geschlossene Behälter mit einem Fassungsvermögen von ca. 250 l bis 400 l. Sollten Sie sich für dieses System entscheiden, müssen die Behälter, um überhaupt dem Thermokomposter gerecht zu werden, aus einem doppelten Wandsystem bestehen und der Umwelt zuliebe aus recycelten Kunststoffen beste-



Geschlossene Komposter müssen sorgfältig befüllt werden, damit die Kompostierung gelingt.

hen. Darüber hinaus sollte man bei diesen geschlossenen Behältern beachten, dass es ohne langjährige gärtnerische Erfahrung oft schwierig ist, eine geregelte Kompostierung durchzuführen. Da die Durchlüftung innerhalb des Gefäßes gering, eine Kontrolle von außen nicht möglich ist und ein Umsetzen der Materialien nicht durchgeführt werden kann, ist eine Steuerung der Rotte nicht möglich. Bei zu trockenen Materialien kommt es dann zu keinem Abbau sondern zur Trockenkonservierung und bei zu

feuchtem, nassen Material zu Fäulnisbildung. Bei der Befüllung dieser Behälter muss peinlich genau auf eine gute Materialmischung und Feuchtigkeit geachtet werden, um eine rasche und zuverlässige Kompostierung zu erreichen. Außerdem gilt es noch zu bedenken, dass das Volumen dieser Behälter recht klein ist. Sie fassen nur die organischen Abfälle aus Kleinstgärten. Darüber hinaus stellt sich die Entnahme des fertigen Kompostes bei manchen Behältern als recht schwierig dar.

Sonderkomposte

In den ersten Kapiteln ist beschrieben worden, dass der Kompost am besten gelingt, wenn er sich aus einer vielfältigen Materialzusammensetzung entwickeln kann. Bei einigen organischen Materialien ist es möglich diese bei Berücksichtigung folgender Handreichungen allein zu kompostieren.

Laub

Große Mengen an Laub bereiten im Herbst häufig Probleme. Im Gegensatz zu allen anderen Materialien kann Laub solo kompostiert werden. Folgende Handgriffe müssen hierbei beachtet werden: Verschiedene Laubsorten sollten, wenn möglich



Als Laubkomposter bietet sich ein zusammengebundenes Zaungitter an.

gemischt werden. Ferner empfiehlt es sich, Laub auf Rasenflächen vor dem letzten Jahresschnitt liegen zu lassen und mit dem Rasenmäher über die Fläche zu gehen. Durch diese Maßnahme wird das Laub vom Mäher zerkleinert und gleichzeitig mit dem stickstoffhaltigen Grasschnitt gemischt. Das trockene Laub wird zur Kompostie-

ung aufgesetzt und immer wieder mit reifem Kompost oder Gartenerde überpudert. Die Miete sollte eine Höhe von 1,20 m nicht überschreiten und muss anschließend mit einer ausrangierten Folie abgedeckt werden. Dieser so aufgeschichtete Haufen bleibt über Winter liegen und hat im Frühjahr nur noch knapp die Hälfte seines ursprünglichen Niveaus. Übrig von den Blättern sind dann nur noch die Blattachsen, da das übrige Material zerfallen ist. Dieser Rohkompost eignet sich auf Grund des niedrigen pH-Wertes hervorragend zum Mulchen aller Moorpflanzen, z. B. Rhododendren und Azaleen, die sauren Boden benötigen und normalerweise auf Torfgaben angewiesen sind. Darüber hinaus lässt sich dieser Laubkompost hervorragend mit den frischen, im Frühjahr anfallenden Abfällen mischen. Der dann aufgesetzte Kompost ist im Herbst reif.

Baum- und Strauchschnitt

In einem großen Garten gibt es vielleicht die Möglichkeit den Baum- und Strauchschnitt aufzuschichten. Dieser Haufen, der übrigens auch höher sein darf als die für Komposthaufen empfohlene Höhe von 1,20 m, bietet Igel einen idealen Unterschlupf. Der sich selbst überlassene Haufen ist nach ca. 7 Jahren in sich zusammengefallen und übrig bleibt ein kleines Häufchen, ein dem Waldboden ähnliches Kompostsustrat.

Gibt es Probleme?

Die Verrottung der organischen Abfälle kann, durch die unterschiedlichsten Gründe bedingt, nicht immer wunschgemäß verlaufen. Dies ist aber kein Anlass sich von der Kompostierung abbringen zu lassen, denn für alle Probleme gibt es Lösungen.

Zu trockener Kompost

Die zu kompostierenden Materialien sind schon fast »staubtrocken«, und die weitere Verrottung stagniert. Diese Phänomene lassen sich in sehr trockenen Sommern, oder bei Komposten, die sich auf Grund der großen Menge an organischen Material stark erhitzt haben, beobachten. Damit die Verrottung weiter fortschreitet, muss der Wassermangel behoben werden. Dieses geschieht am besten, indem Sie den Haufen umsetzen und dabei feuchte Abfälle untermischen oder die trockenen Abfälle beim Umsetzen gezielt bewässern.

Zu nasser Kompost

Ein zu nasser Kompost ist am unangenehmen Geruch und / oder am austretenden Sickerwasser leicht zu erkennen. Eine zu hohe Feuchtigkeit im Kompost lässt sich in der Regel auf zwei Ursachen zurückführen. Eine Ursache sind Niederschläge, durch die hohe Wassermengen in den Kompost gelangen. Die zweite Ursache sind feuchte Abfälle. So haben zum Beispiel Fallobst, Gemüsereste, aber auch frischer Grasschnitt einen Wassergehalt von über 90 %, und mit ihnen werden erhebliche Mengen an Wasser auf den Kompost gebracht.

Um einem zu hohen Wassergehalt im Kompost vorzubeugen, haben sich folgende Maßnahmen bewährt:

- ❁ frischen Grasschnitt vor dem Kompostieren anwelken lassen,
- ❁ wasserreiche Küchenabfälle, z. B. Obst und Gemüsereste, mit trockenen holzigem Material mischen,
- ❁ den Kompost, insbesondere im Winter, mit einer Abdeckung vor Niederschlägen schützen,
- ❁ eine ca. 10 cm dicke Schicht aus Häckselmaterial als unterste Schicht des Kompostes aufsetzen, damit Sickerwasser abfließen kann.

Ist der Wassergehalt im Kompost bereits zu hoch und haben sich die oben geschilderten Phänomene bereits eingestellt, hilft nur noch das Umsetzen des Materials.

Während des Umsetzens muss dann trockenes, strukturreiches Material untergearbeitet werden.

Unangenehme Gerüche

Zu unangenehmen Gerüchen kommt es bei der Kompostierung nicht, wenn die hier geschilderten Kompostierungsverfahren beachtet werden, und somit auch ausreichend Sauerstoff für die mikrobielle Umsetzung der Abfälle zur Verfügung steht. Erst bei Sauerstoffmangel kommt es zur Vergärung und der damit verbundenen Bildung von geruchsintensiven Stoffen, wie z. B. Schwefelwasserstoffverbindungen und organischen Säuren. Um unangenehme Gerüche zu vermeiden, gilt es die Vergärung der Abfälle zu unterbinden. Wenn Obst- und Gemüsereste zu lange im Sammelbehälter liegen und in Fäulnis und Gärung übergehen, können sich die Geruchsstoffe bereits in der Küche bilden. Um diese Geruchsbildung zu unterbinden, sollten alle Abfälle also möglichst bald auf den Kompost verteilt und dort mit Strukturmaterial und reifen Kompost überpudert werden.

Darüber hinaus sollte, insbesondere im Winter, der Kompost mit einer Abdeckung vor Niederschlagswasser geschützt werden.

Fliegen

An warmen gewittrigen Sommertagen siedeln sich, insbesondere bei viel Obstresten, die kleinen Fruchtfliegen gern auf dem Kompost an. Diese und auch alle anderen Fliegen entfernen sich sofort, wenn ihnen die Nahrungsgrundlage entzogen wird. Dieses geschieht am einfachsten, indem die fruchtigen Abfälle mit Kompost, Gartenerde oder Strukturmaterial überdeckt werden.

Nagetiere

Unter den Nagetieren sind die Wanderratten die unliebsamsten Gäste. Die Ratten halten sich gerne an Wasserläufen und Abwasserkanälen auf. Liegt Ihr Grundstück am Wasser, sollte der Kompostplatz möglichst weit von diesem entfernt sein und nur geschlossene Komposter verwendet werden. Im Normalfall werden Ratten durch den Komposthaufen nicht angelockt. Trotzdem sollten Sie das Nahrungsangebot für diese Tiere nicht erhöhen und Fleisch-, Wurstreste, Fett, Knochen, Eier und Brot in offenen Kompostbehältern nicht kompostieren.

Mäuse nutzen den Kompost mitunter als Schlaf- und Vorratskammer. Da der Kompost aber keine Nahrungsquelle für diese Nager darstellt, trägt die Kompostierung auch

nicht zur Verbreitung der Mäuse bei. Sollten Sie diese Tiere als störend empfinden, bieten sich geschlossene Behälter an.

Unkraut im Kompost

Der Kompost ist ein nährstoffreiches Substrat und so siedeln sich dort gern Stickstoff liebende Pflanzen, wie zum Beispiel die kleine Brennnessel und die Vogelmiere an. Außerdem verrotten Samen und auch einige Wurzelrhizome von mitkompostierten Unkräutern im Kompost nicht, da der Hauskompost sich in der Regel nicht so stark erhitzt und die Unkrautsamen nicht abgetötet werden.

Um die Unkräuter im Garten einzudämmen, sollten folgende Tipps beachtet werden:

- ❁ Die Rhizome, das heißt die unterirdischen Sprossausläufer von der Ackerwinde werden durch die Kompostierung nicht zerstört. Die Rhizome müssen vollkommen ausgetrocknet sein und wandern dann erst auf den Komposthaufen. Rhizome von Quecke und Giersch können Sie kompostieren.
- ❁ Samentragende Unkräuter kann man in einem separaten Behälter über einen Zeitraum von mindestens 4 Wochen vergären lassen. Die Jauche kann verdünnt auf Beete ausgebracht und die noch nicht ganz zersetzten Pflanzenteile kompostiert werden.
- ❁ Weitere Maßnahmen sollten Sie bei der Ausbringung des Kompostes beachten (siehe Seite 27).

Die Gemeinschaftskompostierung

Die Gemeinschaftskompostierung ist eine Sonderform der Eigenkompostierung. Hierbei kompostieren mehrere Haushalte gemeinsam auf ihrem Grundstück die bei ihnen anfallenden organischen Abfälle.

Da es sich bei der Gemeinschaftskompostierung im überwiegenden Teil um Küchenabfälle handelt, muss die Organisation dieser Kompostierung durchdacht und organisiert werden. Hier gilt es insbesondere den notwendigen Platzbedarf zu beachten, das Besorgen von Strukturmaterial für die Mischung und Abdeckung der Küchenabfälle zu organisieren, die tägliche Betreuung, sowie das Umsetzen der angesammelten Materialien sicher zu stellen. Zusätzlich muss genügend Ausbringungsfläche für den hergestellten Kompost vorhanden sein.

Die Vorteile der Gemeinschaftskompostierung sind die entfallenden Transport- und Vermarktungswege.

Darüber hinaus ergeben sich durch diese Gemeinschaftsarbeit soziale Kontakte und das vorhandene Umweltbewusstsein kann in konkretes Handeln umgesetzt werden.

Gleichzeitig werden die

Beziehungen
zu natürlichen
Prozessen
in der Natur
gefördert.



**Eine vorbildliche
Gemeinschafts-
kompostierungsanlage
bei einem
Mehrfamilienhaus.**

Die Baum- und Strauchschnittabfuhr

Der Landkreis Göttingen bietet im Frühjahr und im Herbst eine Baum- und Strauchschnittabfuhr für die an die Abfallentsorgung angeschlossene Haushalte an. Hier können Sie den bei Ihnen anfallenden Baum- und Strauchschnitt mit verrottbaren Bändern, zum Beispiel Paketband aus Hanf oder Jute, gebündelt bereitlegen. Die Bündel dürfen nicht schwerer als 30 kg sein, da alle Bündel per Hand geladen werden müssen. Darüber hinaus werden bei der Baum- und Strauchschnittsammlung auch mit organischen Abfällen gefüllte Laubsäcke mitgenommen. Hierfür benötigen Sie die zugelassenen Laubsäcke aus Papier vom Landkreis Göttingen.



Ein Baum- und Strauchschnitthaufen bietet Igel ein Zuhause.

Die anschließende Verwertung der eingesammelten Materialien sieht wie folgt aus:
Der eingesammelte Baum- und Strauchschnitt wird auf die Kompostanlagen gebracht. Dort wird das Material geschreddert und entweder als Holzhacksel zum Verkauf angeboten oder es durchläuft den Kompostierungsprozess.

Bei allen Verfahren verrottet der Baum- und Strauchschnitt langsam und wird dem Naturkreislauf wieder zugeführt. Hier liegt die Ursache für die Verwendung von verrottbaren Bändern zum Bündeln Ihres Baum- und Strauchschnittes. Diese direkte Rückführung in den Naturkreislauf ist nur bei verrottbaren Naturprodukten möglich.

Diese Rückführung in den Naturkreislauf ist übrigens beim Verbrennen der Abfälle nicht gegeben. Hier kommt es statt dessen zu einer konzentrierten Freisetzung von Kohlendioxid. Darüber hinaus kommt es bei der Verbrennung von frischen, feuchten Materialien zu unvollständigen Verbrennungen mit hohem Schadstoffausstoß. Das Verbrennen von Baum- und Strauchschnitt sollte eine absolute Ausnahme darstellen. Die erforderlichen Genehmigungen sowie weitere Informationen erteilen die Gemeinden.

Übrigens kann der Baum- und Strauchschnitt auch auf dem eigenen Grundstück verwertet werden. Als Haufen aufgeschichtet bietet er einen idealen Lebensraum für Igel und als Basis für ein Hügelbeet sorgt er für ein üppiges Pflanzenwachstum.

Wertstoffe und Abfälle richtig trennen und sortieren

Altpapier



Zeitungen, Zeitschriften, Papiere, Hefte, Kataloge, Verpackungen aus Pappe, Papier und Karton gehören in die Altpapiersammlung. Dort muss das Papier gebündelt, in Kartons oder in der blauen Tonne bereitgestellt werden. Papierbündel dürfen nicht schwerer als 35 kg sein.

Achtung: keine Hygienepapiere, Windeln und beschichtete Papiere.

Verpackungen



Alle Verpackungen aus Kunststoff, Metall und Verbunden, wie z. B. Konserven, Getränkekartons, Milchkartons, Folien, Joghurtbecher, Deckel, Gefrierpackungen, Aluminiumfolie, Plastiktüten, Schraubverschlüsse, Styroporverpackungen gehören in den gelben Sack.

Altglas



Nicht bepfandete Einwegglasflaschen, Marmeladengläser und sonstige Schraubgläser gehören in die Glascontainer. Das Glas bitte ohne Korken und Verschlüsse nach Farbe in die Container einsortieren.

Achtung: Glascontainer sind nicht für Fensterglas, Spiegel, Keramik, Porzellan und feuerfestes Glas.



Kompostierbare organische Abfälle

Alle organischen Abfälle aus Küche, Haushalt und Garten gehören in die Komposttonne oder werden von Ihnen im Garten kompostiert. Bei größeren Mengen an organischen Abfällen stehen Ihnen gebührenpflichtige »Laubsäcke« zur Verfügung. Beachten Sie die Tipps für die Kompostierung in dieser Broschüre.

Baum- und Strauchschnitt



Baum- und Strauchschnitt mit verrottbaren Bindfaden bündeln.
Lose Pflanzenabfälle im gebührenpflichtigen »Laubsack« bereitstellen.

Achtung: Baum- und Strauchschnitt wird nur von privaten Wohngrundstücken abgeholt.

Altmetall



Metallteile, Draht zerteilt auf ca. $\frac{1}{2}$ m² große Stücke aus Haushalten gehören zur Altmetallsammlung.

Achtung: keine Autoteile. Die bereit gestellten Einzelteile dürfen eine Länge von 2 m bzw. 1 m und ein Gewicht von 70 kg nicht überschreiten.

Elektronikschrott



Alle Elektrogeräte, die mit Strom, Akku/Batterie betrieben werden, wie z. B. Waschmaschinen, Computer, Wäschetrockner, Geschirrspüler und Fernseher gehören zur Elektronikschrottsammlung. Die bereit gestellten Elektrogeräte dürfen ein Gewicht von 70 kg nicht überschreiten.

Achtung: keine Kühlgeräte.

Altholz



Alle Möbel, Innentüren und Spielgeräte aus Holz, sowie Holzlatten, Bretter und Leisten gehören zum Altholz.

Achtung: Die Altholzteile dürfen eine Länge von 2 m und ein Gewicht von 70 kg nicht überschreiten.
Holzbretter, -latten und -leisten bitte unbedingt bündeln.

Sperrmüll



Alle Hausratsabfälle, die auf Grund ihrer Sperrigkeit und ihres Gewichtes nicht in den Restabfallbehälter passen gehören zum Sperrmüll.

Achtung: keine Autoteile, Kühlgeräte und in Säcken verpackte Materialien. Die Sperrmüllteile dürfen eine Länge von 2 m und ein Gewicht von 70 kg nicht überschreiten.

Kühlgeräte



Kühlschränke, Tiefkühltruhen, Wärmepumpen, Gefrierschränke.

Die Entsorgung der Kühlgeräte wird mit der Kühlgeräteabholkarte beantragt, die bei allen Gemeindeverwaltungen und der Landkreisverwaltung abgeholt werden kann.

Problemabfälle



Holzschutzmittel, Chemikalien, Säuren, Laugen, Beizmittel, Kleberreste, Thermometer, flüssige Lacke, Leuchtstoffröhren, Öllappen, Kleinkondensatoren, Pflanzenschutzmittel.

Alle Problemabfälle müssen persönlich am Schadstoffmobil abgegeben werden, das zwei mal im Jahr die Gemeinden anfährt.

Achtung: keine Altmedikamente, Altöl, Binderfarben, Frittierfett.

Restabfall



Alle Abfälle, die nicht verwertet werden können, gehören in den Restabfallbehälter. Dazu gehören z. B. Windeln, Hygieneartikel, Kehrriech, Staubsaugerbeutel, Tapetenreste, Zigarettenkippen, Porzellan, Asche, Isoliermaterial, gefüllte Verpackungen, Knochen und Fleischreste. Bei größeren

Mengen an Restabfall haben Sie die Möglichkeit den gebührenpflichtigen »Abfallsack« des Landkreises Göttingen zu nutzen.

Informationen zur Vermeidung, Verwertung und Entsorgung von Abfällen

Hotline

Telefon: 05 51/525-474 und
05 51/525-473

Telefax: 05 51/525-530

e-mail: Abfallberatung@landkreisgoettingen.de

Entsorgungsanlage Breitenberg

Herzberger Straße, 37115 Duderstadt

Telefon: 055 27/7 18 73

Telefax: 055 27/7 37 36

Entsorgungsanlage Dransfeld

Imbser Weg, 37127 Dransfeld

Telefon: 055 02/4 72 54

Telefax: 055 02/4 72 55

Kompostverkauf

Herr Piper: 05 51/525-468

e-mail: Abfallberatung@landkreisgoettingen.de

LANDKREIS GÖTTINGEN
Der Landrat



Landkreis Göttingen
Der Landrat
Umweltamt
Reinhäuser Landstraße 4
37083 Göttingen